

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrations** befindet sich Wiltosisstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltosisstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Lorenz Groh an, Arbeiter in der Tuchfabrik M. Pirce in Krainburg, die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 4. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1914 der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes sowie das LXVI., LXVII., LXVIII., LXXI., LXXII. und LXXIII. Stück der polnischen, das LXXVII. Stück der slovenischen, das LXXVIII. und LXXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 6. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der russischen sowie das LXXXI. und LXXXIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. und 6. Juli 1915 (Nr. 151 und 153) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die im Verlage Nicola Zanichelli in Bologna 1914 erschienene, dortselbst in der Cooperativa Tip. Azzognudi gedruckte Gedichtsammlung „Antologia della lirica moderna italiana, annotata e corredata di notizie metriche a cura di Severino Ferrari, edizione riveduta e accresciuta per cura di Giuseppe Albini.“

Die im Verlage Studio editoriale Lombardo in Mailand 1915 erschienene Broschüre: „Il Soldato e la sua vita“ von Leutnant Rino Mortara.

Fünf Serien mit je 15 stereoskopischen Bildern bezeichnet 1. mit Nr. 16 bis 30, 2. bezeichnet mit Nr. 31 bis 45 und versehen mit der Überschrift: „Stereoskopem B. Nr. 2.“ 3. bezeichnet mit Nr. 46 bis 60, 4. bezeichnet mit Nr. 991 bis 1005 und versehen mit der Überschrift „Stereoskopem Nr. 34.“ 5. bezeichnet mit Nr. 1006 bis 1020.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage in Rußland.

Von einer Österreicherin, die aus Rußland zurückgekehrt ist, erhält die „Pol. Kor.“ zur Kennzeichnung der Lage, die dort Mitte Juni bestand, folgende Mitteilungen: Den russischen Behörden ist es lange Zeit hindurch gelungen, die Bevölkerung über die Kriegsergebnisse zu täuschen. Durch die strengen Maßregeln der Zensur wurde die Verbreitung ungünstiger Nachrichten durch-

aus verhindert, das Bild, das die zur Veröffentlichung zugelassenen Darstellungen über die Lage auf den Kriegsschauplätzen boten, erschien immer befriedigend und das Bestreben der Regierung, die Zuversicht aller Kreise auf den Triumph Rußlands, aufrecht zu erhalten, wurde durch die chauvinistische Sprache, die vom größten Teile der russischen Blätter geführt wird, erfolgreich unterstützt. Alle diese Bemühungen vermochten aber schließlich doch nicht zu verhindern, daß die Wahrheit über die Mißerfolge des russischen Heeres allmählich bruchstückweise durchdrang. Zu den amtlichen Darstellungen der militärischen Lage standen die ungeheuren Mengen von Verwundeten, die von den Schlachtfeldern ins Innere des Landes gebracht wurden, in grellem Widerspruch, und diese sinnfälligen Aufklärungen erhielten durch die Mitteilungen der verwundeten Krieger sehr eingehende Ergänzungen. Die Wahrnehmung der ungeheuren Menschenopfer, die Rußland durch den Krieg aufzulegen wurden, erzeugten im Volke eine Beunruhigung, die sich innerhalb der durch die Staatsgewalt aufgestellten Schranken Luft machte. In Moskau wurden aber diese Schranken durch öffentliche Unruhen überschritten, deren Spitze sich ursprünglich gegen die Regierung richtete. Der neue Generalgouverneur Jusupow hatte jedoch die Gewandtheit, die Bewegung durch bezahlte Hezer auf Deutsche, Juden u. a. abzulenken. So tiefen Eindruck aber der ungünstige Verlauf des Krieges auf die Russen macht, war um die Mitte Juni wenigstens in den höheren Kreisen der Moskauer Bürgerschaft von einem Verlangen nach Frieden doch nur sehr wenig wahrzunehmen. Man nahm den Standpunkt ein, daß es für Rußland bei der gegenwärtigen Lage nicht möglich sei, an den Friedensschluß zu denken, weil es sonst trotz aller ungeheuren Opfer an Gut und Blut so gut wie nichts erreicht haben würde. Mit dem Gedanken, daß die Niederlagen der russischen Streitkräfte auf militärische und moralische Überlegenheit der Gegner zurückzuführen seien, wollen sich die Russen nicht abfinden; sie suchen vielmehr eine Art von Trost in der Annahme, daß hierbei Verrat mitgewirkt haben müsse, und die im Zusammenhang damit ausgesprochenen Verdächtigungen reichen sehr weit.

Die Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Das Volkssche Bureau meldet: Im „Journal de Geneve“ Nr. 177 vom 29. Juni findet sich ein Artikel über: „Die Verluste der britischen Handelsmarine“, in

dem der Verfasser ausführt, daß an Schiffen mit mehr als 300 Tonnen Gehalt in der Zeit vom 4. August 1914 bis 16. Juni 1915 145 Schiffe mit insgesamt 524.000 Tonnen vernichtet seien, darunter in der Zeit vom 18ten Februar (Beginn des U-Boot-Krieges) bis 16. Juni 82 Schiffe mit 252.000 Tonnen. Von diesen seien durch U-Boote 75 versenkt worden. Bis 24. Juni kämen noch 3 Schiffe hinzu, so daß vom Beginn des U-Boot-Krieges bis 24. Juni im ganzen 78 Schiffe versenkt worden seien.

Diese Ziffern stimmen, wie wir von zuständiger Seite erfahren, nicht. Es sind in der Tat vom Beginn des U-Boot-Krieges (18. Februar) bis 24. Juni durch U-Boote vernichtet: 194 britische Schiffe, darunter 124 von mehr als 300 Tonnen Gehalt; diese letzteren ergeben im ganzen vierhunderttausend Tonnen versenkten Tonnengehalt.

Weiter ist im „Journal de Geneve“ ausgeführt: Unter Zugrundelegen „der Anzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe (über 300 Tonnen) aus britischen Häfen“ in der Zeit vom 18. Februar bis 24. Juni mit 25.911 ergebe sich über die Wirkung des U-Boot-Krieges folgendes Bild: 18. Februar bis 24. Juni (126 Tage): Zahl der versenkten Schiffe 78, pro Woche also 4,3, pro Tag 0,62. Ankunfts- und Abfahrtsfälle 25.911, ausgenützte Gelegenheit 78 : 25.911 = 0,0031.

Diese Zahlen geben kein richtiges Bild von der Wirkung des U-Boot-Krieges, da in ihnen eine große Zahl von Schiffen, besonders von Küstenfahrern, mehrfach gezählt ist. Ein zutreffendes Bild für die Wirkung des U-Boot-Krieges gibt der Vergleich der Tonnenzahl der vernichteten Schiffe mit dem Gesamttonnengehalt der britischen Handelsflotte. Hierzu ist festzustellen, daß vernichtet sind: 1. Durch U-Bootkrieg in der Zeit vom 18. Februar bis 24. Juni: a) Schiffe (mit mehr als 300 Tonnen Gehalt), 124 mit 400.000 Tonnen; b) Fischerfahrzeuge (mit weniger als 300 Tonnen Gehalt) 70 mit 18.000 Tonnen. 2. Durch Kreuzerrieg vom 4. August 1914 ab: Schiffe 57 mit 250.000 Tonnen. 3. Ferner vernichtete Schiffe unbekanntem Namens und Tonnengehaltes: 10 mit etwa 25.000 Tonnen, in Summa 261 Schiffe mit rund 700.000 Tonnen.

Der Gesamttonnengehalt der britischen Handelsflotte vor dem Kriege ist mit 20 Millionen Tonnen angegeben. Hievon sind verloren 0,7 Millionen Tonnen; der bisherige Verlust beträgt also 3,5 Prozent des Gesamttonnengehaltes.

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Krohlow hatte nur mit halbem Ohre hingehört. Er rannte im Zimmer herum, eine Zigarre im Mundwinkel, und rieb sich immer wieder die Stirn. Und dann stürzte er sich auf den Flammentöter.

„Du brauchst doch noch Sachen! Natürlich pump' ich dir, was du brauchst!“

„Na also! Und ich danke dir schön! Die Aussichten, meine Schulden zu tilgen, sind augenblicklich wunderbar schön. Da ist's wohl keine Schande, ich schieß' dich gleich um hundert Mark an, denn in dem Anzug kann ich doch nicht aufs Laboratorium steigen, er wär' halb von Säuren arg zerfressen! . . . Leg' mir ihn heute abends unters Kopfkissen, den blauen Lappen, das bringt Glück . . . Ja, nun hab' ich noch eine Sorge! Daß ich mich männlich auch in deinen Schatz vergucke! . . . Du—u, das wär' eine gefährliche Geschichte!“

Krohlow lachte ihn aus.

„Da hab' ich gar keine Angst! . . . Aber, mein Jungchen, die Trude hat eine Schwester, die schwarze Lene, die paßt zu deinem losen Mundwerk!“

Der Flammentöter fuhr auf von der Chaiselongue.

„Du, wahrhaftig?“

„Wirft ja sehen — heute mittags! . . . Aber ich glaube nicht, daß du der mit deinen Künstlerlocken und dem abgeknabberten Bart gefällst!“

„Bitte, das sind Privatangelegenheiten! Meine Mähne opfere ich nicht, und wenn ich zu der den Schwurbart verschneiden ließe, dann sähe ich doch total verrückt aus! . . . Es wird übrigens höchste Eisenbahn! Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Fürsten — und des Flammentöters, wenn's ihm gerade paßt! Und weist du, auf Fräulein Klausner Nummer zwei hast du mich neugierig gemacht! Wenn sie ein lustiger Spaß ist, also dann steh' ich für mein Junggesellenherz nicht gerade! Adieu!“

„Adieu, aber wasch dir erst die Pfoten, Flammentöter, mir scheint, sie haben's nötig!“

„Herr Wellerkamp! . . . Meine Frau . . . Meine Töchter!“

Der Fabrikant hatte es förmlich gesagt, geschäftsmäßig. Er kam mit vielen Menschen zusammen, manche Unterhandlung führte nicht zum Ziele, war man herzlich gleich von Anfang an gewesen, hieß es gleich: der Klausner hat mich einwickeln wollen, aber natürlich trock ich nicht auf den Leim.

Wellerkamp reichte der Hausfrau die Hand. „Freut mich sehr, Herr Klausner!“ Und dann wandte er sich zu den Töchtern des Hauses. Er wollte irgend etwas Freundschaftliches sagen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Steif war seine Verbeugung. Mit großen Augen starrte er die Trude an. Sein Herzschlag stockte. Gott im Himmel, was war das für ein Mädel! Ein bißchen blaß, in den großen Augen lag eine stumme Frage, die Flügel der schmalen, rassistigen Nase bebten leise, und

mun stieg auch noch eine feine Röte in ihr zartes Gesicht. Ein Zucken lief über die weiße Stirn, und dann öffneten sich die feingeschwungenen, vollen Lippen.

„Wir haben Ihnen zu danken, daß Sie gekommen sind, Herr Wellerkamp!“

Festigkeit lag in der Stimme, einer Altstimme, die in seinem Ohr nachschwang. Eine Stimme, die so einem wüsten Gefellen, wie ihm, wohltat. Noch eine eckige Verbeugung machte er. Halb wider Willen kamen ihm die Worte vom Munde:

Krohlow hat mir Empfehlungen an die Herrschaften aufgetragen!“

„Danke!“ Die Blonde hielt ihm die Hand hin, drückte sie fest. Er verstand. Mach' nicht viele Worte um ihn, zu dir hab' ich Vertrauen.

Die Kinderstube hatte ihm ja gefehlt, aber auf den Kopf war er doch nicht gefallen. Woher kam mit einem Male die Leere da oben? . . . Und dem jüngeren Fräulein Klausner, das neben der Schwester stand, und um deren Mundwinkel der Schall zuckte, mußte er doch auch irgend etwas sagen! . . . In seiner Verlegenheit lachte er, rieb sich die Hände.

„Nun geht's hier an die Arbeit, ich werd' schon was erfinden! Donnerchen ja, ich bin doch der Flammentöter!“

Bei der Lene kam ein Rückfall aus der Badfischzeit. Sie drehte sich auf einem Absatz im Kreise herum und schüttelte sich vor Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Außer den britischen Schiffen sind bisher französische und russische Schiffe mit zusammen 40.000 Tonnen Gehalt vernichtet worden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Kriessanleihe.) Wie das Postparlamentsamt mitteilt, beläuft sich die Gesamtsumme der Zeichnungen nach den bisher eingegangenen Meldungen der Zeichnerstellen auf 2630 Millionen Kronen. Vom 6. d. M. an werden Zeichnungen nur mehr ausnahmsweise zugelassen und sind derartige Anträge direkt an das Postparlamentsamt zu richten.

— (Eingereichte für Offerte über Fußbekleidung und Lederorten.) Alle für das k. und k. Kriegsministerium österreichischen Offerte über Fußbekleidungen, Riemenzeug, überhaupt Lederorten für das k. und k. Heer sowie Riemenzeug aus Ersatzstoffen, sind bis auf weiteres nicht beim k. und k. Kriegsministerium, sondern beim k. k. Gewerbeförderungsamte einzureichen.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 204 ist Inf. Wohlgenuth Franz, IR 15, 3. R., aus dem Bezirke Krainburg als kriegsgefangen angeführt.

— (Pilze und Schwämme als Nahrungsmittel.) Um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu erleichtern, ist es geboten, kein Mittel ungebraucht zu lassen, welches geeignet wäre, in dieser Richtung nützlich zu sein. In waldbreichen Gebieten wachsen oft in großer Menge eßbare Pilze und Schwämme, die sich wegen ihres hohen Nährstoffgehaltes sowie der Einfachheit ihrer Zubereitung zu schmackhaften, leicht verdaulichen Gerichten für die Ernährung namentlich der ärmeren Schichten der Bevölkerung ganz besonders eignen. Da jedoch das Sammeln der Pilze und Schwämme in den Waldungen nur mit Erlaubnis der Waldbesitzer zulässig ist, kann selbstverständlich eine erhöhte Gewinnung und Verwertung dieser Waldprodukte nur dann gewärtigt werden, wenn die Waldbesitzer in diesem Belange der Bevölkerung gegenüber das weitgehendste Entgegenkom-

men vorwalten lassen und die Erlaubnis zum Sammeln der Pilze und Schwämme ohne zwingende Gründe nicht nur nicht verweigern, sondern sie — allenfalls gegen Ausfolgung von Lizenzscheinen, aber ohne irgend welche Gegenleistung — im ausgiebigsten Maße insbesondere den ärmeren Volkskreisen erteilen. Die Pilzsammler hätten sich dann allerdings nicht nur streng auf die ihnen angewiesenen Waldorte zu beschränken, sondern müßten auch alles vermeiden, was dem Waldbesitzer Anlaß zur Entziehung oder zur Verweigerung der Bewilligung bieten könnte. Das Ackerbauministerium hat die Landesstellen aufgefordert, im Wege der Unterbehörden sowie auch der landwirtschaftlichen Hauptkorporationen und anderer geeigneter Organe die Bevölkerung auf den hohen Nährwert der Pilze und Schwämme aufmerksam zu machen und zugleich auf die Waldbesitzer mit allem Nachdruck einzuwirken, daß sie angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse im allgemeinen Interesse dem Sammeln dieser Waldprodukte keine unnötigen Schwierigkeiten bereiten und den sich damit befassenden Bevölkerungsteilen weitgehendes Entgegenkommen zuteil werden lassen. Jene Kreise, welche sich für die Bestimmung der Pilze und deren Behandlung des näheren interessieren, werden auf den von Professor Johann Macku verfaßten, soeben erschienenen „Praktischen Pilzsammle“ verwiesen, welches Werk mit zahlreichen gut gelungenen Abbildungen ausgestattet ist und eine ausführliche Anleitung zum Bestimmen aller in unserer Heimat wachsenden eßbaren und giftigen Pilze sowie deren Behandlung enthält; als Ergänzung hierzu hat derselbe Verfasser auch ein 100 Rezepte enthaltendes „Pilzlochbuch“ herausgegeben. Beide Schriften sind im Verlage von R. Promberger in Olmütz erhältlich; der Preis des „Pilzsammlers“ stellt sich auf 3 K 80 h für ein Exemplar.

— (Zur Frage der Berufswahl) erhalten wir aus Eisenhandlertreisen folgende Zuschrift: Mit dem Schluß tritt alljährlich an die Eltern und Vormünder die verantwortungsvolle Frage heran, welchem Berufe sie ihre der Schule erwachsenen Söhne und Mündel zuführen sollen. Der bereits seit elf Monaten währende

Völkerrkrieg hat nun auch eine große Anzahl von Angehörigen der Handelsbranche und insbesondere des Eisenwarenhandels unter die Fahnen gerufen, so daß gerade jetzt in der Eisenwarenhandelsbranche ein fühlbarer Mangel an tüchtigem Personal wie dessen Nachwuchse herrscht. Infolgedessen finden in dieser Branche junge Leute mit guter Vorbildung nicht nur leichtes und sofortiges Unterkommen, sondern auch bei entsprechender Eignung und rascher Anpassung in kurzer Zeit gut bezahlte Stellen, und zwar sowohl beim Verlaufe wie im Kontor. Es ergeht daher an die Eltern und Vormünder die Einladung, ihre der Volks- und Bürgerschule, bzw. der Handelsschule erwachsenen Söhne und Mündel für den Eisenwarenhändlerstand zu interessieren und sie so einem Berufe zuzuführen, der den jungen Leuten rasch eine gesicherte Stellung und eine aussichtsreiche Zukunft gewährleistet. Die Geschäftsstelle des Verbandes österreichischer Eisenwarenhändler in Wien, VII., Burggasse 94a, ist gerne bereit, Offerte für Lehrlinge, Praktikanten und angehende Kontoristen entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Den vorstehenden Offerten sollen jedoch keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften unter Anführung etwaiger Sprach- oder besonderer Branchenkenntnisse beigegeben werden.

„Der grüne Teufel“ erzielt auch im „Kino Central“ im Landestheater wie überall große Erfolge. Die Vorstellungen dieses interessanten Films finden nur noch heute statt.

Das Kino „Ideal“ zeigt morgen Freitag den 9ten Juli ein Nordisdrama: „Im Banne der Trunksucht“, welches von den besten Künstlern vorzüglich gespielt ist. Außerdem werden noch andere Bilder vorgeführt. — Heute noch: „Der Fuchs in der Falle“, großartiges Spionagedrama in drei Akten. 1/29 Uhr-Vorstellung bei günstigem Wetter im Garten. 1700

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.
Stand der Geldeinlagen gegen Kassaheine und Einlagsbücher am 30. Juni 1915:
K 81,726.838.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: 7. Juli 1915. Russischer Kriegsschauplatz: An der Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand dauern die Kämpfe fort. Eingetroffene russische Verstärkungen, die an mehreren Stellen zum Angriffe vorgingen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Gefangenenzahl hat sich noch weiter erhöht. Am Bug und in Ostgalizien ist die Lage unverändert. In den Kämpfen an der unteren Flota Lipa wurden vom 3. bis 5. Juli 3850 Russen gefangen. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Schlachtfrent im Görzischen trat zunächst ziemliche Ruhe ein. Nach dem vorgestrigen Siege hatten unsere Truppen noch einige zaghafte Nachtangriffe gegen den Görzer Brückenkopf und die Plateaustellungen abzuweisen. Gestern eröffnete der Feind neuerdings ein heftiges Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwächerer Kräfte folgten. Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Im Krnggebiete griff der Gegner mehrmals eine Felskuppe an, der schon frühere Anstrengungen gegolten hatten. Die braven Verteidiger schlugen wie immer den Angriff ab. Vor unserer Stellung ist ein Leichenfeld. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete dauern die Geschützkämpfe stellenweise an. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen östlich von Trebinje fand in den letzten Tagen ein für unsere Truppen erfolgreiches Gefecht statt. Im Angriffe eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem heftigen Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenegriner auf den nächsten Höhenzug. Tags darauf ging zirka eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vor, erlitt jedoch im Feuer unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, woraus sie vorgebrochen war, zurückging. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in den Kampf ein. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Der Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 7. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe:

Italien, 5. Juli. Die Beschließung der Werke von Malborghet und Predil durch unsere Artillerie wird mit großer Wirksamkeit fortgesetzt. Unsere Offensive auf dem Karstplateau entwickelt sich mit Erfolg. In den gestrigen Kämpfen wurden 400 Gefangene gemacht. In der vergangenen Nacht belegten unsere Luftschiffe einen feindlichen Lagerplatz in der Nähe von Doberdo und den Eisenbahnknotenpunkt Dornberg-Prvačina. Der Bahnhof Prvačina und die Bahnabzweigung wurden beschädigt. Die Luftschiffe lehrten unverfehrt zurück. (Tatsächlich wurde an der Strecke Görz-Triest bei Dornberg-Prvačina die Abzweigung eines Stockgeseißes zu beschädigen versucht.)

Ministerpräsident Graf Stürgkh beim Kaiser.

Wien, 7. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat heute um 11 Uhr vormittags den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Schönbrunn in längerer besonderer Audienz empfangen.

Die Erteilung von Reisebewilligungen nach den vom Feinde befreiten Gebieten.

Wien, 7. Juli. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Zivilpersonen, insbesondere Funktionäre von autonomen Behörden, Vertreter und Angestellte von Finanzinstituten, von wirtschaftlichen Körperschaften und großindustriellen Unternehmungen usw. beim Stappenoberkommando um die Bewilligung zur Reise in die vom Feinde befreiten Gebiete des Inlandes und Ausstellung diesbezüglicher Legitimationen oder militärischer offener Ordres einschreiten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Ansuchen vom Stappenoberkommando künftighin nicht entgegengenommen werden, da nach den in letzter Zeit getroffenen Verfügungen die Erteilung von Reisebewilligungen nach den vom Feinde befreiten Gebieten ausschließlich an die Polizeibehörden, bzw. wo solche nicht bestehen, an die politischen Bezirksbehörden des Aufenthaltsortes übertragen wurde, wofür selbst auch Auskünfte darüber erhältlich sind, in welche Teile dieser Gebiete die Rückkehr jeweils zulässig ist.

Even Hedin über die polnischen Legionäre.

Wien, 7. Juli. Der berühmte Forscher Even Hedin empfing Sonntag den 4. d. drei Mitglieder des obersten polnischen Nationalkomitees, und zwar die Reichsratsabgeordneten Hofrat Kofner, Daszynski und den Vizepräsidenten des polnischen Nationalrates Grafen Micholowski, welche die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen wollten, den schwedischen Forscher über die Ziele und

Nichtlinien der durch den obersten polnischen Nationalrat verfolgten Politik aufzuklären. Bei dieser Gelegenheit äußerte Sven Hedin ein interessantes Urteil über die an der Süd- und Ostfront kämpfenden polnischen Legionäre. Sven Hedin sollte den polnischen Legionären uneingeschränktes Lob.

Agrarier beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Wien, 7. Juli. Eine hiesige Lokalcorrespondenz meldet: Heute vormittags traten die Vertreter der agrarischen Verbände Niederösterreichs, Oberösterreichs, Böhmens, Mährens, Schlesiens und Steiermarks, und zwar sowohl Reichsratsabgeordnete und die Präsidenten der Landeskultur- und landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftsverbände der genannten Kronländer im niederösterreichischen Landhause zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Gegenstand der Besprechung bildeten insbesondere die Fragen der Getreidehöchstpreise für die neue Ernte in ganz Österreich, der Ausfuhr von Getreide, Futtermitteln, der Viehrequisitionen, der Beschaffung der Betriebsmittel für landwirtschaftliche Motoren (Benzin und Kohlen), der Getreideaufbringung durch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt, die Beschaffung von Konsumzucker (Melasse) und anderer Ersatzmittel; die Ordnung des Zuckerverkaufes und Zuckerverkaufes, Feldschutzvorsorge, Musterung der Bürgermeister und Gemeinderäte der Landgemeinden und schließlich Musterung und Einberufung der 43- bis 50jährigen Landsturmpflichtigen unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Eigentümer und Leiter von selbständigen Betrieben. Nach Klarstellung aller Einzelheiten dieser Forderungen begaben sich die Teilnehmer an der Konferenz zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh. Der Konferenzvorsitzende Landesauschuß Mayer trug namens der gesamten agrarischen Vertreter der obgenannten Kronländer die Petita derselben vor. Der Ministerpräsident zeigte sich auch in den Einzelheiten der vorgebrachten Wünsche bestens unterrichtet und erklärte, die Regierung sei gewiß bereit, die agrarischen Forderungen eingehend zu prüfen und denselben in jeder möglichen Weise entgegenzukommen. Landesauschuß Mayer teilte dem Ministerpräsidenten schließlich mit, daß ein von der Konferenz ausgearbeitetes Promemoria über alle agrarischen Verhältnisse in den nächsten Tagen den Fachministern überreicht werden wird.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1915. Westlicher Kriegs-

Schauplatz: Nördlich von Ypern drangen gestern englische Truppen in einen unserer Schützengräben ein; sie wurden am Abend wieder vertrieben. Westlich von Souchez wurden zwei feindliche nächtliche Angriffe abgewiesen. Bei der Beschließung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand. Der Feuersbrunst fiel die Kathedrale zum Opfer. Zwischen Maas und Mosel herrscht lebhaftige Kampfthätigkeit. Südwestlich von Les Eparges setzte der Feind seine Anstrengungen, die ihm unlängst entzogenen Stellungen wieder zu erobern, fort. Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinien. Ein Gegenstoß brachte die Gräben bis auf ein Stück von hundert Metern wieder in unsere Hand. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners ebenso wie ein Angriff an der Tranchée scheiterten völlig. Halbwegs Villy-Permont wurde unsererseits angegriffen. Wir eroberten die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Metern und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen. Bei Croix de Carmes (am Priesterwalde) erfolgte heute nachts unerwartet ein feindlicher Gegenangriff; der Gegner wurde abgewiesen. Am Sidel in den Vogesen wurde ein feindliches Grabenstück erstickt und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht. In der Champagne südwestlich Suippes bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Zahl der Gefangenen südlich Biala-Blotow erhöht sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen 7 Maschinengewehre und ein reichhaltiges Pionierlager in unseren Besitz über. In Polen südlich der Weichsel eroberten wir die Höhe 95 östlich Dolowalka, südlich Borzymow. Die russischen Verluste sind bisher beträchtlich. Erbeutet wurden 7 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und viele Gewehre. Weiter nördlich nahe der Weichsel wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich der oberen Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht. Östlich der Weichsel sind keine größeren Veränderungen zu melden. Auf der Verfolgung zur Flota Lipa vom 3. zum 5. Juli machten wir 3850 Gefangene. Oberste Seeresleitung.

Außerungen des Königs von Bayern.

Wien, 7. Juli. Der Münchener Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“ wurde von König Ludwig von Bayern empfangen, welcher den Korrespondenten vor allem autorisierte, mitzuteilen, daß der König ganz besondere Freude empfand, den Kaiser Franz Joseph in so trefflicher Rüstigkeit zu sehen. Die Reise nach der Ostfront habe den König sehr befriedigt. Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere machten einen ausgezeichneten Eindruck, wobei der König besonders die moralische Disziplin und die musterhafte Ordnung der Heeresstraßen bei Kolomea hervorhob. Trotz der großen Strapazen zeigten die Truppen keinerlei Ermüdung; man sah ihnen vielmehr die frohe Siegeszuversicht an. Solchen Truppen wird kein Feind auf die Dauer Widerstand leisten können.

Zur Niederlage der Italiener bei Görz.

Berlin, 7. Juli. Der österreichisch-ungarische Sieg am Görzer Brückenkopf wird allgemein mit großer Freude und Anerkennung für die tapferen österreichisch-ungarischen Truppen gegenüber einem numerisch weit überlegenen Gegner begrüßt. Diese Anerkennung äußert sich auch in den Besprechungen der militärischen Mitarbeiter der Blätter, welche die Leistungen des tapferen Heeres der Verbündeten im Süden mit der Lage der deutschen Truppen in Belgien und Frankreich vergleichen, wo gleichfalls einer Überzahl gegenüberstandgehalten werden muß, bis der geeignete Augenblick gekommen ist.

Beratung der Finanzminister der Bundesstaaten.

Berlin, 7. Juli. Die Finanzminister der Bundesstaaten kommen auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamt am 10. d. in Berlin zu einer Besprechung zusammen.

Berlin, 7. Juli. Zur bevorstehenden Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie wir hören, handelt es sich bei der Konferenz nicht um die Beratung bestimmter Vorlagen. Zweck der Zusammenkunft ist vielmehr eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage des Reiches und die mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Fragen. Der Chef der Reichsfinanzverwaltung legt in der gegenwärtigen Zeit ganz besonderen Wert auf die unmittelbar persönliche Fühlung mit den Leitern der einzelstaatlichen Finanzen.

Italien.

Barzilai — Minister für die „Terra irredenta“.

Bern, 7. Juli. „Popolo d'Italia“ meldet aus Rom: Ministerpräsident Salandra habe in den letzten Tagen dem in Triest geborenen Abgeordneten Barzilai angeboten, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett einzutreten, und zwar nicht als Vertreter der äußersten Linken, sondern als Vertreter der „Terra irredenta“. Barzilai wird wahrscheinlich annehmen.

Die Mobilisierung der Industrie.

Chiasso, 7. Juli. Die Mobilisierung der italienischen Industrie zur Herstellung des Kriegsmaterials wird in etwa 30 eigens in Genossenschaftsform organisierten Mailänder Fabriken von Metallwaren, Maschienen, Baumwollwaren und anderen bereits vollzogen. Die Mailänder Fabriken haben Granaten zu 65 und 75 Millimeter zu liefern. Die Lieferungen haben im August zu beginnen. Die Lieferungsmenge ist im Laufe der nächsten sechs Monate allmählich zu versechsfachen. Kupfer und Stahl gibt ihnen, wie aus einer Meldung des „Corriere d'Italia“ hervorgeht, das Kriegsministerium. Sorgen macht das Arbeiterproblem. Man sucht Mechaniker im Auslande anzuwerben und ruft alle brauchbaren Arbeiter von der Front zurück. Bei dieser Rückberufung sind nach dem „Popolo d'Italia“ bereits umfangreiche betrügerische Begünstigungen vorgekommen.

Die Mißstände im Sanitätswesen. — Rußland und die Abgabe österreichischer Gefangener italienischer Nationalität.

Ingano, 7. Juli. Mit üblicher Entrüstung teilt die „Agenzia Stefani“ ein neues durch Luftballon in die italienischen Linien gelangtes Manifest mit, das den italienischen Soldaten von den österreichisch-ungarischen Siegen Kunde gibt und die wahre Entstehungsgeschichte des italienischen Krieges offenbart. Daran schließt die Agentur eine nochmalige Wiederholung des Protestes wegen der Gefangennahme italienischer Militärärzte und Verwundetenträger durch die Österreicher. Dieser Protest ist offenbar dazu bestimmt, den vielen Beschwerden über die Unzulänglichkeit des italienischen Sanitätswesens und die daraus erwachsenden schwer empfundenen Übel eine gewisse Ablenkung zu geben. „Perseveranza“ und „Corriere della Sera“ machen Erwähnung von starken Divergenzen, die ungeachtet ausgleichender und vereinheitlichender Bemühungen der Generalinspektorin Herzogin von Aosta zwischen der Militär-sanität und dem Roten Kreuz bestehen und zu unerhörter Behandlungsweise der Verwundeten geführt haben. In Mailand und in den Kriegszonen fehlt es beispielsweise den Militärhospitälern an Wäsche. Das Rote Kreuz stellt zwar Wäsche her, gibt aber keine an Militärspitäler ab. Die berufsmäßigen Krankenschwestern meiden die Berührung mit den italienischen Damen vom Roten Kreuz, deren praktische Befähigung sie in Frage stellen. Auch wird geklagt, daß für die Verwundetenzüge auf den Bahnhöfen, zum Beispiel in Mailand, vielfach nicht einmal ein Glas Wasser erhältlich war. — Nach Mitteilungen der „Tribuna“ über die russisch-italienischen Verhandlungen, betreffend die Auslieferung des bekannten russischen Anarchisten, österreichische Gefangene italienischer Nationalität an Italien abzugeben, geht hervor, daß Rußland die italienische Nationalität ausschließlich den aus Westsibirien und ungeachtet individueller italienischer Sprachgewohnheit, nicht auch aus den adriatischen Gebietsteilen herrührenden Gefangenen zuerkennt.

Gemaßregelte Priester.

Brescia, 6. Juli. Der Direktor des gewerblichen Institutes von Pontelegno, Priester Signorini, wurde wegen Spionageverdachts seines Amtes enthoben und der Erzpriester von Pontelegno aus demselben Grunde aus der Kriegszone verwiesen. Der Pfarrer von Manno wurde wegen Spionageverdachts verhaftet.

Der See- und der Luftkrieg.

Bedauern der russischen Regierung über den Zwischenfall bei Gotland.

Stockholm, 7. Juli. Die schwedische Regierung veröffentlicht folgendes Kommunique: Nachdem am 2. d. die Nachricht von Gotland eingegangen war, daß das deutsche Minenschiff „Albatros“ bei Ruppen innerhalb Östergarnsholm bei Gotland auf Land gesetzt sowie daß das Fahrzeug von russischen Kriegsschiffen innerhalb des schwedischen Gebietes beschossen worden sei, wobei die Geschosse über die Holmen gingen und in geringer Entfernung vom Lande einschlugen, erhielt der schwedische Gesandte in Petersburg sofort den Befehl, bei der russischen Regierung kräftig gegen diese Verletzung des schwedischen Territoriums und damit der Neutralität Schwedens zu protestieren. Gleichzeitig wurden der hiesige russische und der deutsche Gesandte schriftlich über das Geschehene unterrichtet und ihnen außerdem mitgeteilt, daß auf Grund der von den Be-

hörden in Gotland eingegangenen Berichte die notwendigen Internierungsmaßnahmen getroffen worden seien. Nach dem von dem russischen kommandierenden Admiral eingegangenen Berichte konnte der Vorfall, der Gegenstand des schwedischen Protestes war, sich nur infolge zufällig herrschenden Nebels ereignen, der verhinderte, die Beschießung genau zu regulieren. Die russische Regierung drückte ihr lebhaftes Bedauern über das Geschehene aus und versicherte, daß sie völlig entschlossen sei, gewissenhaft die schwedische Neutralität zu achten. Im gegenwärtigen Falle liege nur eine bedauerliche Unachtsamkeit vor. Es sei den Betreffenden die bestimmte Weisung gegeben worden, in dieser Beziehung ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, um eine Wiederholung eines solchen Ereignisses unmöglich zu machen. Vor Empfang dieser Erklärung hatte die schwedische Regierung in einer Note an den hiesigen russischen Gesandten den Inhalt eines Berichtes des Kommandanten auf Gotland über den Vorgang mitgeteilt und unter Wiederholung des Protestes die Hoffnung auf eine schnelle und zufriedenstellende Erledigung dieser unangenehmen Angelegenheit ausgedrückt.

Die Torpedierung der „Carthage“.

Marseille, 6. Juli. („Agence Havas“.) Die Nachricht von der Torpedierung der „Carthage“ durch ein deutsches Unterseeboot rief hier lebhafteste Erregung hervor. Das Schiff gehört der Mittelmeerflotte der Compagnie Transatlantique an, und war vom Staate mit der Fortschaffung von Truppen und Material für das Expeditionskorps im Osten requiriert worden. Der Postdampfer hatte Marseille mit einer bedeutenden Ladung verlassen. Die Besatzung bestand aus 96 Mann.

Die Versenkung des „Armenian“.

London, 7. Juli. Der Marinemitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt: Die Versenkung des „Armenian“ in der Nähe der Scilly-Inseln verursachte große Unruhe. Es sei eine bedauerliche Tatsache, daß sich der Unterschied zwischen Kriegsschiffen und Handelschiffen verwische. Dies habe mit der von Churchill angeordneten Bewaffnung gewisser Schiffe begonnen. Immerhin habe der Unterseebootkrieg den Vorteil, daß die Nation nicht in falsche Sicherheit eingelullt werde.

Ein norwegischer Protest gegen englische Übergriffe.

Kopenhagen, 7. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania, die norwegische Regierung habe bei der englischen wegen verschiedener Übergriffe englischer Kriegsschiffe, die innerhalb des norwegischen Seegebietes Handelschiffe beschlagnahmt haben, Protest erhoben.

Die Bombenwürfe auf Harwich.

London, 7. Juli. Die Admiralität teilt mit: Der deutsche amtliche Bericht vom 4. d. M. gab an, daß deutsche Flugzeuge auf das Landguard-Fort bei Harwich Bomben abwarfen. Die Tatsachen sind folgende: Samstag früh erschienen ein deutsches Wasserflugzeug und eine gewöhnliche Flugmaschine in der Nachbarschaft von Harwich und flogen sehr hoch. Unsere Flugmaschinen stiegen sofort auf, um sie zu verfolgen und vertrieben sie. Die deutschen Flugzeuge ließen ihre Bomben in die See fallen. Sie entkamen, indem sie sehr hoch flogen.

England.

Die Verlustliste.

London, 7. Juli. Die letzte Verlustliste zählt 80 Offiziere und 1659 Mann auf.

Die Registrierungsbill.

London, 6. Juli. Das Unterhaus hat die Registrierungsbill mit 253 gegen 30 Stimmen angenommen.

London, 6. Juli. Im Unterhause sagte gestern Regierungsvertreter Brace auf eine Anfrage, daß seit 13. Mai 7144 feindliche Fremde interniert und 480 Personen verschickt oder heimgeschickt worden seien. Die Gesamtzahl der Internierten betrage jetzt 26.713. Premierminister Asquith sagte auf eine Frage, daß die Registrierungsbill nicht die Einführung zwangsmäßiger Arbeit oder des Militärdienstes beabsichtige. Minister Long, welcher die Registrierungsbill einbrachte, sagte, er schließe sich den Worten Lord Curzon über den Ernst der Lage an. Die Regierung müsse auf künftige Schwierigkeiten vorbereitet sein. Die Bill habe mit der militärischen Wehrpflicht nichts zu tun. Diese Frage bleibe vielmehr genau wie früher in gleichem Stadium. Die Lage könne in zwei bis drei Monaten viel schlimmer sein. Die Regierung habe die Bill sehr sorgfältig erwogen und werde sie keinesfalls zurückziehen. Sir Whittaker (Liberal) sagte, die Bill werde die Einigkeit des Landes

untergraben. Es gingen Gerüchte um, daß das Kabinett gespalten sei. Alles weise darauf hin, daß die Bill das Ergebnis eines uneinigigen Kabinettes sei. Er beantragte schließlich, die Bill zurückzustellen, bis ihre Notwendigkeit erwiesen sei. Der frühere Minister Robertson sagte, die Bill sei nutzlos und nur als Mittel zu einem anderen Zwecke verständig. Snowden (Arbeiterpartei) bezeichnete die Bill als beispiellosen Eingriff in die persönlichen Rechte des Volkes. Duncan (Arbeiterpartei) befürwortete die Bill vom sozialistischen Standpunkte aus. Minister Henderson bezeichnete die Bill als notwendige Vorsichtsmaßregel. Mac Kenna bezeichnete die Bill als reine Volkszählungsbill. — Hierauf fand die Abstimmung statt. Die Bill wurde, wie bereits gemeldet, mit 253 gegen 30 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Das südafrikanische Truppenkontingent.

London, 7. Juli. Aus Pretoria wird amtlich gemeldet: Die britische Regierung nahm das Angebot Südafrikas, ein Truppenkontingent mit schwerer Artillerie auf den europäischen Kriegsschauplatz zu schicken, an.

Explosion in einer kanadischen Explosivstofffabrik.

Montreal, 7. Juli. (Reuter.) In der Kreditabteilung der kanadischen Explosivstoff-Gesellschaft in Belleville (Provinz Quebec) ereignete sich eine Explosion, wodurch 7 Mann, darunter ein englischer Inspektor, der der Direktion zugeteilt war, getötet und 10 Mann verwundet wurden. Nach der Explosion brach ein Brand aus. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 4000 Pfund.

Rußland.

Keine Veränderung der Politik der Balkanstaaten.

Petersburg, 7. Juli. „Rječ“ zufolge erwarten die verantwortlichen russischen Diplomaten für die nächste Zeit keine Veränderung der Politik der Balkanstaaten. Die Verhandlungen des Dreiverbandes mit Bulgarien und Rumänien gingen nicht vorwärts. Mit Griechenland würden gegenwärtig keine Verhandlungen geführt, weil man die Einberufung des Parlamentes abwartet. Die Besetzung von Stutari durch montenegrinische Truppen habe nach Ansicht der diplomatischen Kreise keine entscheidende Bedeutung. Das Schicksal von Stutari werde vom künftigen Friedenskongreß entschieden werden ohne Rücksicht darauf, wer zufällig das Gebiet besetzt halte. Bis dahin gelte noch der Beschluß der Londoner Konferenz über Albanien. Die Besetzung eines Teiles von Albanien durch Griechenland und von Valona durch Italien geschah mit Bewilligung der Großmächte, während diese zur Besetzung von Stutari durch die Montenegriner die Genehmigung nicht erteilten.

Die wirtschaftliche Krise.

Petersburg, 6. Juli. „Rječ“ schreibt: Die Zuckerteuerung in den großen Städten Rußlands nimmt zu. Der Finanzminister ordnete an, drei Millionen Pud des unantastbaren Zuckerbestandes auf den Markt zu bringen. Ein Erlaß des Petersburger Stadtkommandanten gibt bekannt, daß wegen des Kohlenmangels die meisten Fabriken Petersburgs mit Holz zu feuern haben. Ebenso erzeugen die Gasanstalten Gas aus Holz. Da aber die Holzzufuhr nicht zugenommen hat, fordert der Stadtkommandant, um einen Mangel an Feuerungsmaterial für den nächsten Winter zu verhindern, die Bevölkerung zur größten Sparsamkeit hinsichtlich der Feuerung auf.

Mobilisierung der Studierenden der Technischen Hochschule.

Petersburg, 6. Juli. „Rječ“ schreibt: Das Handelsministerium beschloß, die Studierenden der Technischen Hochschule zu mobilisieren. Sie sollen die Arbeiten in den sieben Munitionsfabriken und in den Bergwerken im Ural leiten. Ferner sind die Universitätslaboratorien zur Verfügung des Heeres zu stellen.

Albanien.

Ein Protest der albanischen Kolonien in Bukarest und Constanza.

Bukarest, 7. Juli. Die albanischen Kolonien in Bukarest und Constanza haben den Vertretern der Großmächte eine Denkschrift überreicht, in der sie gegen die Vorgänge in Albanien protestieren und bitten, daß die Abmachungen betreffend die Unabhängigkeit und Integrität Albaniens eingehalten werden.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. Juli. Auf dem rechten Flügel der Kaukasusfront trieb unsere Kavallerie nach ernsten Gefechten die feindliche Kavallerie weiter zurück. Vorgestern

wurden im Gefecht eine Anzahl von Gefangenen und Beute gemacht. — An der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die gewöhnlichen Schützengräbenkämpfe dauern an und sind namentlich auf dem rechten Flügel bei Sedilbahr sehr heftig. Alle diese Kämpfe verließen für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien verursachten im Feindeslager bei Sedilbahr zahlreiche Explosionen und Brände. Unsere Flieger warfen zweimal wirksam Bomben auf feindliche Truppen ab. Vor Ari Burnu bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Spitalschiff deckte, unsere Landesstellungen. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 6. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Ein am 23. Juni bei Sedilbahr gefangener Franzose sagte bei seiner Einvernahme: Ich will mit militärischer Offenheit erklären, daß wir Franzosen über die Zukunft der Operationen bei den Dardanellen nicht zuversichtlich sind. Die bisher erzielten Ergebnisse erschüttern unseren Mut. Ich glaube nicht, daß Frankreich hierher neue Verstärkungen schickt. Es scheint für uns nicht vorteilhaft zu sein, die Front in Frankreich, die so wichtig ist, zu verlassen, um hierher zu kommen.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Konstantinopel, 6. Juli. Aus Bagdad wird gemeldet, daß sich die Engländer von Schem Sed am Tigris bis auf Kuweit zurückziehen mußten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Anschlag auf Morgan.

Newyork, 7. Juli. (Reuter.) Frank Holt hat Selbstmord verübt, indem er aus einem Fenster des Gefängnisses sprang, als sein Wächter sich auf einen Augenblick aus der Zelle entfernte und die Türe offen gelassen hatte. Holt war sofort tot.

Mexiko.

Hefige Kämpfe.

Newyork, 7. Juli. Nach Berichten aus Laredo in Texas versuchten Anhänger Carranzas gestern in heftigen Kämpfen vergeblich, Laredo, das Bollwerk der Partei Villas, in der Nähe von Monterey, einzunehmen. Am Kampfe nahmen 18.000 Mann teil. Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt.

— (XVIII. Verzeichnis über die beim k. k. Landespräsidium eingelaufenen Spenden.) (Fortsetzung.) Administration des „Slovenec“, Sammlung 8,34 K; ein Drittel aus der Sammelbüchse des Steueramtes in Gurtsfeld 6,12 K; Alfons Freiherr von Wurzbach statt der Häuserbesetzung aus Anlaß der Einnahme von Przemysl 100 K; die Beamten des Steueramtes Radmannsdorf 7,47 K; Steueramt Radmannsdorf ein Drittel des Sammelbüchsenetrages 5,96 K; k. k. Realschule in Laibach: 1 % Gehaltsrücklässe des Lehrkörpers 73 K 56 h, Sammlung der Schüler 12,46 K; Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Sammelergebnis 63,30 K; Bezirkshauptmannschaft Stein, Sammelergebnis 221,12 K; Frau Scholz aus Sternberg in Mähren 20 K; Mag. Samassa durch Ihre Erzellenz Baronin Schwarz 50 K; Herr und Frau Paul Seemann 200 K; Ursulinerinnen in Bischofsfeld, Sammlung 43,75 K; Gymnasium in Rudolfswert 24,62 K; einige Flüchtlinge aus dem Küstenlande 10,46 K; Sammlungen der Volksschulen des Bezirkes Gurtsfeld 256,36 K; 8. Sammelverzeichnis der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 143,72 K; Sammlungen der Volksschulen im Bezirke Laibach 164,37 K; Realschule Laibach, Spende des Schülers Hartmann 20 h; Erstes Staatsgymnasium in Laibach, Sammlung 173,76 K; Pestner Ferdinand, Karussellbesitzer in Sankt Veit, aus der Monatseinnahme pro Mai 10 K; Bezirkshauptmannschaft Stein, Sammelergebnis 206,60 K; Albert Samassa anläßlich des Sieges von Demberg 100 Kronen; Sammlung des fahrenden Detachements des Armeekorpskommandos der Balkanstreitkräfte 200 K; Realschule in Idria, Spende der Schüler 42,49 K; H. Wettach durch Ihre Erzellenz Baronin Schwarz 13 K 10 h; Bezirkshauptmannschaft Krainburg, Sammlung der Schulen 67,44 K; Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Spenden der Schulkinder 52,32 K; außerdem hat die Buchdruckereifirma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg die Druckkosten für ein Plakat im Betrage von 46 K zu Gunsten des Roten Kreuzes erlassen. Summe 8383 K 71 K, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 99.833 K 17 h, zusammen 108.216 K 88 h. — b) zu Gunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: Lehrkörper der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach 33,96 K; Sammlung der Volksschulen in St. Marein-Sap 5 K; Bezirksgericht Laibach, Sühnebetrag der Maria Lavčar gegen Maria Traben 20 K; Sammlung unter den Schülern der k. k. Staatsrealschule in Laibach 3,39 K; der Lehrkörper der Staatsgewerbeschule in Laibach 30,60 K; Staatsoberrrealschule in Laibach 2,79 K; Bezirkshauptmannschaft Gottschee ein Drittel des Sammelbüchsenetrages 177,11 K; Administration des „Slovenec“ 10 K; Steueramt Reifnitz ein Drittel des Sammelbüchsenetrages 14,37 K; ein Drittel aus der Sammelbüchse des Steueramtes Gurtsfeld 6,13 K; Staatsgewerbeschule in Laibach 30,45 K; Steueramt Radmannsdorf ein Drittel des Sammelbüchsenetrages 5,96 K, Summe 339 K 76 h, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 47.869 K 77 h, zusammen 48.209 Kronen 53 h. (Fortsetzung folgt.)

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den hiesigen Militärspitälern sind gestorben: in der Belgierkaserne am 3. d. M. der 31 Jahre alte Landsturmmann Anton Fojt aus Strossowitz bei Brünn an Blutvergiftung nach Schußverletzung des Kopfes; im Cholerspital am 4. d. der 26 Jahre alte Gefreite Peter Zabel aus Domarota bei Brzozow in Galizien an asiatischer Cholera; im Garnisonsspital am 5. d. der 35 Jahre alte Infanterist Sandor Orany aus Szekesfehervar, Komitat Fehervar, an Gehirnblutung; im Landesspital: am 29. Juni der 23 Jahre alte Zugführer Anton Drkilec aus Kattowitz in Mähren an Wundstarrkrampf nach Stochschuß im linken Oberschenkel und Durchschuß des linken Unterschenkels; am 30. Juni der 19 Jahre alte Infanterist Josef Szidlovsky aus Wola Zabierzowska bei Wodnia an Blutvergiftung nach Schußverletzung des rechten Oberarmes bei kompliziertem Knochenbruch; am 1. Juli der 26 Jahre alte Infanterist Andreas Bienczek aus Oberkurzwart bei Bieltz an Blutvergiftung nach Granatschußverletzung des rechten Knies; am 2. d. der 19 Jahre alte kriegsgefangene Infanterist Giovanni Croce des ital. IR 41 aus Italien (Heimatgemeinde unbekannt) an eitriger Meningitis bei Tangentialschußverletzung des linken Schädeldaches; am 3. der 36 Jahre alte Reservefahnenjunker Wenzel Kanla (Heimatdaten fehlen vorläufig) an Bauchtyphus, und der 25 Jahre alte Landsturmmann Franz Stefan aus Birnbaum bei Wischau in Mähren an Blutvergiftung nach Granatschußverletzung des linken Oberschenkels; am 4. der 33 Jahre alte Infanterist Andreas Matić aus Ventovac in Dalmatien an Blutvergiftung nach Schußfraktur des linken Unterschenkels, und der 19 Jahre alte Infanterist Franz Roháček aus Skalica bei Mostowitz in Mähren an Schußverletzung der Lunge; am 5. der 35 Jahre alte Infanterist Johann Sugna aus Triest an Lungentuberkulose; im Leoninum: am 4. Juli der 24 Jahre alte Infanterist Lukas Stipic aus Sujca bei Livno an Blutvergiftung nach Durchschuß des linken Unterschenkels; am 5. der 26 Jahre alte Infanterist Titulargefreite Ludwig Babik aus Brzezna bei Neusandec am Gasphlegmone nach Schußverwundung des rechten Beines; der 21 Jahre alte Infanterist Istvan Lovric aus Zvanci bei Sid in Slavonien an Wundbrand bei Gasphlegmone nach Schußverletzung des rechten Unterschenkels und Knochenbruch, und der 22 Jahre alte Infanterist Laszlo Meszaros aus Szentes, Komitat Eszograd, an Gehirnentzündung nach Schußverletzung des Schädels; im k. k. Zweiten Staatsgymnasium: am 27. Juni der 20 Jahre alte Infanterist Lomo Zurič aus Baton bei Sebenico an Blutvergiftung bei chronischer Nierenentzündung; am 3. Juli der 24 Jahre alte Trainisoldat Istvan Lakatos aus Gencs, Komitat Torna, an Darmtyphus; ferner im Verwundetenzuge von der Kriegsfront zwischen dem 30. Juni und dem 1. Juli der Infanterist Anton Miloch aus Billa Minijst bei Ronchi (die Geburtsdaten sind noch ausständig) an Bauchtyphus, und am 5. Juli der Infanterist Georg Balan, über den die näheren Daten noch nicht vorliegen; bei Steinbrück verunglückte am 1. Juli tödlich durch Sturz aus dem Eisenbahnwagen der Soldat Ziegler, über den nähere Daten gleichfalls noch ausstehen.

— (Schwerer Unfall durch scheue Pferde.) In Vrdo bei Dvorje scheuten Mittwoch früh aus unbefamtem Grunde die Pferde eines Fuhrmannes und rannten davon. Der Fuhrmann fiel vom Wagen und zog sich bedeutende Verletzungen zu. Bei diesem Vorfall kam auch der in Waitzsch wohnhafte Anton Sankar, der in Gleinitz die Straße übersehen wollte, unter den Wagen, wurde überfahren und ebenfalls schwer verletzt. Von den beiden Verunglückten wurde der Fuhrmann ins Garnisonsspital, Sankar ins Landesspital überführt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Photographische Apparate für Amateure! Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, die seit 1864 bestehende photographische Manufaktur der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9, wo anerkannt vorzügliche photogr. Salon- und Reiseapparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate in allen Preislagen sowie alle photogr. Bedarfsartikel erhältlich sind. — Vollständige Ausfertigung der Amateur-Aufnahmen in A. Moll's Kopier-Anstalt. Auf Wunsch Preislifte unberechnet. 5212 a

Hippokrates, der berühmte griechische Arzt, war einer der ersten, welcher im Jahre 456 v. Chr. der Menschheit die Heilkunde brachte. Er war es auch, welcher auf die Wichtigkeit einer Mundpflege hinwies und den üblen Geruch aus dem Munde durch Zahnpulver und einen aromatischen Weinaufguss zu bessern trachtete. Heute wissen wir, daß die Mundhöhle die Eingangspforte für viele Infektionskrankheiten ist und daß eine mechanische Reinigung der Zähne mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sargs Kalodont darstellt, unerlässlich ist und uns bis in das späteste Alter gesund erhalten kann.

Amtsblatt.

1690 3. 12.497.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 3. Juli 1915, Z. 15.637, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 24. Juni 1915, Z. 27.984, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Bileća, Bjelina, Brčca, Bugojno, Derвента, Fojnica, Glamoč, Gradacač, Ljubuški, Nevesinje, Prozor, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Tuzla, Bišovo, Blajenica, Zepče, Zupanjac und Zvornik ist die Einfuhr von Klautentieren aus diesen Bezirken nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ansladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungsgang (Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeteilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthaus in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Geetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 29. Mai 1915, Z. 12.497, sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 3. Juli 1915.

St. 15.637.

Razglas

e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 3. julija 1915, št. 15.637, o prometu s parkljato živino iz Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov e. kr. poljedeljskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 24. junija 1915, št. 27.984, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljah v okrajih Bileća, Bjelina, Brčko, Bugojno, Derвента, Fojnica, Glamoč, Gradacač, Ljubuški, Nevesinje, Prozor, Sarajevo, Stolac, Tešanj, Tuzla, Visoko, Vlasenica, Zepče, Zupanjac in Zvornik je uvoz parkljate živine iz teh okrajev na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilo-

gramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglasa se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 29. majnika 1915, št. 12.497, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 3. julija 1915.

1691 3-1

Rundmachung.

Da der bisherige Präsentator der Katharina Wurm'schen Mädchenstiftung, Herr k. u. k. Oberst Egmont Colerus von Geldern, am 26. November 1910 gestorben ist, werden hiemit neuerlich jene Anverwandten der Stifterin, welche das Präsentationsrecht in Anspruch zu nehmen gedenken, aufgefordert, die mit der legalen Nachweisung der Verwandtschaft mit der Stifterin belegten, bezüglichen Eingaben bis zum 31. Juli 1915

bei der k. k. Landesregierung in Laibach zu überreichen.

Die Katharina Wurm'sche Stiftung befreit dormalen zwei mit je 135 K dotierte Plätze, welche für die Ruhniehungsperiode 1916 bis 1918 im Herbst d. J. durch den Stadtmagistrat in Laibach zur Ausschreibung gelangen werden.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. Juni 1915.

1671 2-1

Z. 17.261

Rundmachung.

Die Verpachtung der Gemeindejagden Ebental, Hinterberg, Kieg, Schwarzenbach und Ritterdorf findet am 8. d. M. nicht statt.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, den 1. Juli 1915.

1668

E 34/15/5

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču vršile se bodo v sobi št. 3 nastopne dražbe:

1.) dne 14. julija 1915 ob 10^{1/2} uri dopoldne dražba zemljišča vlož. št. 113 kat. obč. Starasusica, obstoječe iz hiše, dvorišča, gospodarskega poslopja, ene njive, dveh travnikov, brez pritikline;

2.) dne 14. julija 1915 ob 8. uri dopoldne dražba zemljišč vlož. št. 601 in 739 kat. obč. Slavina, obstoječih iz hiše, dvorišča, gospodarskega poslopja, vrta, dveh travnikov in ene njive, brez pritikline;

3.) dne 14. julija 1915 ob 9. uri dopoldne dražba zemljišča vlož. št. 693 kat. obč. Postojna, obstoječega iz hiše, dvorišča, vrta, ene njive in enega travnika, brez pritikline;

4.) dne 28. julija 1915 ob 11. uri dopoldne dražba zemljišč vlož. št. 1 in 133 kat. obč. Suhorje, obstoječih iz hiše, gospodarskega poslopja, dvorišča, treh vrto, več travnikov in pašnika, brez pritikline;

ad 1.) cenilna vrednost 1280 K; najmanjši ponudek 853 K 33 v;
ad 2.) cenilna vrednost 2070 K; najmanjši ponudek 1380 K;
ad 3.) cenilna vrednost 2330 K; najmanjši ponudek 1553 K 33 v;
ad 4.) cenilna vrednost 2905 K 04 v; najmanjši ponudek 1937 K 08 v.

C. kr. okrajno sodišče v Postojni, odd. I, dne 5. junija 1915.

1662

C 35/15/1

Oklic.

Zoper Janeza Zupan, posestnika v Gaju, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji

v Radečah po Ivanu Prijatelj, trgovcu v Št. Janžu, tožba zaradi 216 K 52 h s prip.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo na

17. julija 1915,

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Jernej Petrič v Radečah. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radeče, odd. II, dne 3. julija 1915.

1658

Firm. 428, Rg B I 89/8

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 30. Juni 1915 bei der Firma:

Wortlaut:

Böhmische Industrial-Bank Filiale Laibach

Sitz: Laibach.

Zw. N. der in Prag I, Am Graben Nr. 35, bestehenden Hauptniederlassung, folgende Änderung eingetragen:

Prokura erteilt an Bohuslav Zelinek, bisherigen Oberbeamten der Bank in Prag II, Školska ulica 10.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 30. Juni 1915.

1647

E 115/15/5

Dražbeni oklic.

Dne 30. avgusta 1915,

dopoldne ob 9. uri bo dražba nepremičnin: a) vl. št. 915 k. o. Sv. Križ, b) vl. št. 141 k. o. Sv. Križ, c) vl. št. 168 k. o. Bušečavas, s pritiklino vred, ki sestoji iz poljskega orodja.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na ad a) 5226 K 60 v, ad b) 5319 K 96 h, ad c) 2075 K 70 v, pritikli ad b) na 59 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 3484 K, ad b) 3586 K, ad c) 1384 K, ali skupaj 8454 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, odd. II, dne 26. junija 1915.

1655

Firm. 424, Gen. II, 164/40

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 30. junija 1915 pri zadrugi:

Mlekarska zadruga v Zagorju pri Št. Petru na Kranjskem reg. zadruga z omejenim poroštvom naslednja prememba:

Vpiše se novo izvoljeni član načelstva Dragotin Česnik, posestnik v Knežaku št. 71.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 30. junija 1915.

1669 3-1

T 12/15/1

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Matija Šuštar.

Dne 10. februarja 1849 v Podgorici št. 13 rojeni Matija Šuštar, bivši posestnik v Globočdolu, je odšel pred približno 20 leti v Ameriko in se od tedaj ni ničesar več slišalo o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Novak, posestnice v Rudolfovem št. 22, po Francu Mastnak,

notarskemu substitutu v Rudolfovem, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francetu Perko, posestniku v Rudolfovem, kar bi vedel o imenovanem. Matija Šuštar se pozivlja, da se zgleda pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 17. juliju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 29. junija 1915.

1656 Firm. 433, Gen. III, 211/23

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 30. junija 1915 pri zadrugi: **Ljudska hranilnica in posojilnica v Zagorju ob Savi**, registrirana zadruga z neom. zavezo, naslednja prememba:

Izbrisati je Martin Medved, vpisati pa Josip Dežman, strojevodja v pok. v Zagorju ob Savi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 30. junija 1915.

1657 Firm. 432 Ges. I 80/28

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 30. junija 1915 pri firmi:

Besedilo:

J. Blasnikovi nasledniki ali

J. Blasnik-s Nachfolger

naslednja prememba:

Podelitev prokure Antonu Poklukarju v Ljubljani, ki bo tvrdko tako podpisoval, da bo s štampiljo vtisnjenemu besedilu tvrdke pristavil dostavek: p-pa in svoj lastnoročni podpis.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 30. junija 1915.

1672

C II, 233/15/1

Oklic.

Zoper odsotnega Janeza Kocjana, posest. sina iz Rebra št. 4 se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Ljubljani po g. Fran-u Jamnik v Lanišah št. 14, tožba zaradi 460 K s prip.

Na podstavi tožbe se določa narok za ustno razpravo na

14. julija 1915

dopoldne ob 9. uri pri tej sodnji, soba št. 50.

V obrambo pravic Janeza Kocjana skrbnikom postavljeni gospod Jožef Kocjan, užitkar v Rebru št. 4 bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. II, dne 2. julija 1915.

1661 Firm. 434, Rg C I 33/3

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 30. Juni 1915 bei der Firma:

Wortlaut:

G. Giulini, Gesellschaft m. b. H.

Sitz: Laibach

folgende Änderung eingetragen: Gesellschaft der Geschäftsführer Doktor Georg Giulini, eingetragen der Geschäftsführer Ernst Frank, Kaufmann in Mannheim.

F. B.: Beisehung der Unterschrift des Geschäftsführers unter den stempelartigen oder geschriebenen Firmenwortlaut.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III, am 30. Juni 1915.

! Neue Kriegsschauplatzkarte !

Soeben erschien:

Karte des österreichisch-italienischen Grenzgebietes.

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30. 1336

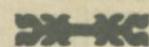
Vorrätig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2

Zur Einsiedezeit!

Anna Dorn's Einsiedekunst

Vollständige Anleitung, alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten, frisches Obst :: und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren ::

Preis: 80 h, mit Postzusendung 90 h.



1688 12-1

Henriette Davidis das Einmachen und Trocknen der Früchte

Preis: 40 h, mit Postzusendung 50 h.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung :: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg :: Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1581 11-11

100 Liter K 26- ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet Rosenkranz in Marburg, Steiermark.

Schöne 1645 3-3

Möblierte

Wohnung

zwei Zimmer und Küche, womöglich mit Gartenbenützung und im Bahnviertel,

wird ab 15. Juli gesucht.

Anträge unter „A. N.“ an die Administration dieser Zeitung. 1684 3-2

Möblierte

Wohnung

1 Zimmer, Kabinett und Küche, wird von einem kinderlosen Ehepaar

per sofort gesucht.

Anträge unter „1686“ an die Administration dieser Zeitung. 1686 3-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, ist Bleiweisstraße Nr. 15, hochparterre,

sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hausherrn dortselbst.

Moderne, vierzimmrige

Wohnung

III. Stock, Badezimmer und sonst. Zugehör, ist per sofort oder zum Augusttermin zu vermieten: Gradišče 10, Sparkassahaus. 2-2

Soeben erschien der zweite Band des

Kriegsalbum

herausgegeben von der 1688 5-2

WOCHEN

Preis: K 4-08

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Moll's Seidlitz Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2- — Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.- Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9 In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-102 A. Moll's Präparate. 5212 Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Abiturient sucht Stellung

geht auch als Hofmeister. Matura mit Auszeichnung, beste Referenzen, versteht Französisch und Italienisch. Gefl. Anträge unter „1701“ an die Administration dieser Zeitung. 1701 3-1



Magen-Tinktur 1 Fläschchen 20 Heller. 489 26 Aufträge gegen Nachnahme.